



Eine große Trauergemeinde hatte sich auf dem St. Veiter Friedhof eingefunden, um Professor Dr. Hermann Knaus das letzte Geleit zu geben. Fotos: Trenkwalder

## Kärntens berühmtester Wissenschaftler in St. Veit beigesetzt

Professor Dr. Hermann Knaus im Kreise von Angehörigen, Freunden und Vertretern des Geisteslebens in Familiengruft gebettet

# Kärntens berühmtester Wissenschaftler in St. Veit beigesetzt

Professor Dr. Hermann Knaus im Kreise von Angehörigen, Freunden und Vertretern des Geisteslebens in Familiengruft gebettet

Der in aller Welt berühmte und populäre Frauenarzt Professor Doktor Hermann Knaus wurde gestern in seiner Heimatstadt St. Veit zu Grabe getragen. Die schlichte Trauerzeremonie vereinigte Familienangehörige, Freunde und Kollegen des Verstorbenen an der Familiengruft. Der familiäre Charakter der Beisetzung wurde auch dadurch unterstrichen, daß lediglich das Land Kärnten in Sozialreferent Landesrat Rudolf Gallob und die Stadt St. Veit in den Vizebürgermeistern Panger und Knafl sowie in NR Zankl und jene Organisationen, in denen Professor Knaus bis zuletzt aktiv mitwirkte, offizielle Vertreter entsandt hatten. Die große Anzahl an Kränzen von wissenschaftlichen Vereinigungen und Institutionen sowie von Landeshauptmann Hans Sima und vielen Freunden der Familie aus nah und fern hoben dieses Begräbnis zu einem nicht alltäglichen Ereignis hervor. Bundeskanzler Doktor Bruno Kreisky hatte der Tochter des Verstorbenen ein Kondolenztelegramm gesandt.

Der Wiener Priester Professor Dr. Felix Löbe, ein langjähriger Freund des Wissenschaftlers, würdigte das Wirken von Professor Knaus, dessen Theorie der empfängnisfreien Tage der Frau in der päpstlichen Enzyklika „Humanae Vitae“ als für den Christen einzig mögliche Form der Empfängnisverhütung bezeichnet und vom Papst gesegnet worden war. Dem bereits vom Tod gezeichneten hatte Papst Paul VI. an das Krankenlager im Grazer Sanatorium „Hansa“ seine Segenswünsche übersandt. Pfarrer Dr. Föb von Sankt

Veit nahm die Einsegnung vor, als Vertreter des Bischofs von Gurk waren DDr. Bugelnig, als Vertreter des Vatikans Nuntiaturrat Dr. Moretti erschienen.

Ein Schulfreund und Kriegskamerad, Dipl.-Ing. Gschiel, schilderte mit bewegten Worten die Tapferkeit und den Mut des Mannes und Soldaten Hermann Knaus, der als junger Flieger im Ersten Weltkrieg den Kronenorden, eine ganz hohe Auszeichnung, erringen konnte. Als Angehöriger des Gebirgsschützenregiments Nr. 1 in Klagenfurt warf er dem lebenslangen Freund der Berge das Edelweiß in die Gruft nach. Namens der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und der Deutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie nahm Univ.-Prof. Doktor Hugo Husslein, der Vorstand der Wiener Universitäts-Frauenklinik, Abschied von dem berühmten Gelehrten, den Husslein als würdigen Anwärter auf einen Nobelpreis für Medizin bezeichnete. Mit einem Totengottesdienst schloß die Beisetzungsfier.

Professor Dr. Hermann Knaus wurde am 19. Oktober 1892 in Sankt Veit als Sohn eines angesehenen Kaufmannes geboren. 1920 wurde er in Graz zum Dr. med. promoviert. 1929 veröffentlichte er nach Studien in Cambridge und London seine

erste wissenschaftliche Schrift „Über den Zeitpunkt der Konzeptionsfähigkeit des Weibes im Intermenstruum“, 1964 kam sein letztes großes abschließendes Werk „Die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage der Frau und deren richtige Berechnung“ heraus. 1968 krönte Papst Paul VI. das Lebenswerk des Forschers, auf dessen

Erkenntnissen heute eine ganze Reihe von Wissenschaftlern ihre Forschungen über die Empfängnis menschlichen Lebens aufbauen und fortführen. In der Nacht zum 23. August 1970 starb der Mann, der einer natürlichen Familienplanung den Weg gewiesen hatte, in Graz an einem Herzleiden.



Neben den Angehörigen und Freunden der Familie Knaus waren vor allem zahlreiche Vertreter des Geisteslebens und der Wissenschaften gekommen.